



Strausberet



STRAUSBERG

Versuch einer bildgedanklichen Annäherung

Herausgeber



kunst projekte
e.v.



STRAUSBERG

1240 – 2015

Versuch einer bildgedanklichen Annäherung



SIGILLUM BURGENSEM DE STRUZZ
(ältestes bekanntes Siegel der Stadt Strausberg)
1309 Durchmesser ca. 6,5 cm



Heutiges Wappen der Stadt Strausberg

von ELKE STADELER

Bürgermeisterin der Stadt Strausberg

Die Festlichkeiten zu unserer 775-Jahrfeier sollen den Bewohnern der Stadt und seinen Gästen in besonders schöner Erinnerung bleiben. Viele Akteure tragen dazu bei, das Jubiläum unvergesslich werden zu lassen. Die Sparkasse Märkisch-Oderland präsentiert in diesem Zusammenhang die Ausstellung „Strausberg Versuch einer bildgedanklichen Annäherung“. Die Geschäftsstelle in der Großen Straße hat sich als Ausstellungsraum über Jahre etabliert und zieht nicht nur Sparkassen-Kunden, sondern auch kunstinteressierte Bürgerinnen und Bürger an. Es freut mich, dass die Kuratorin Anke Zeisler auch dieses Mal hochkarätige Künstler für die Schau gewinnen konnte. Sie hat in den zurückliegenden Jahren viele erfolgreiche Ausstellungen in Strausberg organisiert und begleitet. Insgesamt zehn Künstler aus Berlin und Strausberg haben sich für die Schau intensiv mit der Stadt und ihrer Geschichte auseinandergesetzt. Einige besuchten zum ersten Mal Strausberg und seinen See. Andere lernten die Stadt bei einem Spaziergang neu kennen. In dieser stillen Auseinandersetzung ist Kunst in unterschiedlichen Stilen und Materialien entstanden. Sowohl gegenständliche als auch abstrakte Malereien, Zeichnungen und Collagen. Ich hoffe, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger die Ausstellung anschauen und über die Kunst ihren Wohnort neu entdecken.

Erleben Sie künstlerische Perspektiven auf Strausberg. Sehen Sie beispielsweise die Stadtmauer und unser Wappentier, den Strauß, aus einem anderen Blickwinkel.



VERSUCH EINER BILDGEDANKLICHEN ANNÄHERUNG

von ANKE ZEISLER



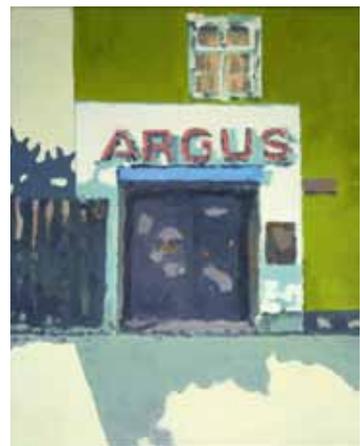
CHRISTINE HIELSCHER

Sumpfpass 2014 Acryl auf Leinwand
180 x 155 cm (zweiteilig, linkes Bild)

Die Erde, sagt der deutsche Geophysiker Alexander Gerst, sei eine kleine, zerbrechliche Oase. Zurück von seiner halbjährigen Reise im All sprach er kürzlich in einem Interview davon, dass die Erde wirklich nur eine Ansammlung aus kosmischem Staub ist, der sich zu einem Felsen verklumpt hat und über dem eine hauchdünne, zerbrechlich wirkende Atmosphäre liegt.¹ Der Schriftsteller Robert Musil nähert sich in seinem Roman der Stadt seines Protagonisten, dem *Mann ohne Eigenschaften*, aus atmosphärischer Höhe über dem Atlantik und kommt zu der

Feststellung: *Städte lassen sich an ihrem Gang erkennen wie Menschen.*² So ein Gang aus der Distanz des Himmels betrachtet, kann ein Handelsweg sein, der später eine Straße wird, wo Menschen siedeln und eine Stadt wie Strausberg vor mehr als einem Dreivierteljahrtausend ihre Anfänge nimmt. Diese Art imaginärer Landkarte hat die Malerin Christine Hielscher angeregt, als sie der Stadt zwei Bilder widmete. ... *Der Sumpfpass mit seinen Handelswegen hat Pate gestanden* ...³ Das Meditative dieser Malerei, gründend auf dem Duktus der Andeutung, der farbigen Feld-„Bestellung“, der Ästhetisierung offen bleibender Gegenständlichkeit, passt im doppelten Sinne. Es ist ganz die Handschrift der Künstlerin, die zugleich anregt zur Versenkung: Ins Thema; Strausberg als eine der Städte, die im ausgehenden Mittelalter entstanden und deren bewegte Geschichten erahnen lassen, wie es heute darum steht. Der junge Maler Willem Julius Müller fuhr nach der Einladung zur Ausstellung kurzerhand nach Strausberg und war von Stadt und Umgebung so beeindruckt, dass daraufhin gleich vier Bilder entstanden sind. Strausberg-Motive, in ihrer Erkennbarkeit interessant deshalb, weil sie zum Einen ganz Malerei sind, farbige Kompositionen und zugleich vom Maler wahrgenommene Seelenverfasstheiten der Stadt ausleuchten. Anmut, Dramatik und Lakonie kommen hier zueinander. ARGUS, das Kino mitten in der

Stadt, scheint dem Verfall anheim gegeben zu sein, ein Filmprogramm gibt es derzeit nicht. Sein schöner Name, entlehnt aus der griechischen Mythologie, ist immer noch deutlich über dem Eingang lesbar, so als wollten die hundert Augen des Ungeheuers *Argos* im Blick behalten, woran zu erinnern wäre. Am selben Ort, *Am Rathaus S.* war auch jüngst **Günter Blendinger** mit seiner Radiernadel und zeichnete mit leichter Hand und zartestem Strich den Platz, der heute noch immer *Markt* heißt, auf dem aber längst keine Märkte mehr stattfinden, ebenso wenig wie das Rathaus noch Sitz der Stadträte ist. Man möchte fast *Wächter der Stadt* herbeiholen, an die **Ruth Tesmar** dachte. Aber dann hat sie sich noch auf anderes besonnen mit ihrem fröhlich-farbig radierten Blatt, das sie *Schöner Sonntag in S. oder Engel über der Stadt* nennt. Ein Geburtstagsständchen mit tanzenden Vögeln, Knöpfen, Kirchturm, Regentropfen. Sogar eine Spindel mit Faden und Nadel zeichnet sie – warum nur? Vielleicht wegen der Knöpfe, in Erinnerung an die Geschichte der von Oswald Münch in Berlin gegründeten Knopffabrik, die er für die längste Zeit ihres Bestehens nach Strausberg verlegt hatte. Oder wegen des nahe liegenden Gedankens: Fäden können verbinden. Knöpfe mit einem Kleidungsstück etwa oder als Unsichtbare und im übertragenden Sinne Menschen und ihre Ideen mit einem Projekt oder einem Ort, einer Stadt. So vielleicht könnte sich **Manfred Zollers Strauss für ...** erschließen. Seine (noch) aufgespulten Fäden präsentiert er gleich als Blumenstrauß und gesellt ihm einen weiteren Strauß als Collage *happy birthday to you!* hinzu. Nun gibt es auch hier wieder eine Doppeldeutigkeit, denn das gesprochene Wort Strauß steckt auch im Namen der Stadt, von dem bis heute bekanntlich nicht genau klar ist, woher er sich leitet. Das Schöne daran ist, dass es seit Jahrhunderten unserer Phantasie Stoff gibt, was sich zum Beispiel im Wappen der Stadt bis heute zeigt. Am meisten „profitiert“ da wohl der Vogel, der die größten Eier der Welt legt. Deren Form bestimmen insofern folgerichtig die landschaftlich anmutenden Farbreisen nach Strausberg von **Eckhard Koenig**. Seinem Bild *Struzberch* fügt er



WILLEM JULIUS MÜLLER
ARGUS 2014 Öl auf Leinwand
30 x 24 cm

zu Recht mehrfach Ausrufe- und Fragezeichen hinzu. Der stolze Vogel, seit seiner ersten nachweislichen Wappenexistenz 1309 als bildhaftes Wahrzeichen der Stadt nicht mehr wegzudenken, erscheint noch stolzer, auch glücklicher als je in der erst vor wenigen Wochen radierten Zeichnung von **Horst Hüssel**. Hier wird das Hufeisen



WOLFGANG SCHEDLER

Zu Gedichten von Th. Fontane

1994 Farbradierung 11 x 7,8 cm

im Schnabel des Straußes offenbar zum Glückssymbol vor beschaulicher Landschaft mit Kirche, See und Hängematten-Fischernetz. Wer Hüssel kennt, muss sich wundern, denn seit Langem hat er kein so freundlich zugewandtes Werk geschaffen, das zudem einer Fabel gleich etwas zu erzählen hat. Hussels Sympathie für die Stadt ist unverkennbar – wohl wissend, dass Strausberg seit 1714 auch Garnisonsstadt ist. Damals galt: *Die Stadt hatte eine gute Lage – nahe an Berlin und nahe zur Oder und mehr als zwei Tagesmärsche entfernt von Sachsen, so dass die Soldaten nicht türmen konnten.*⁴ Bis heute hat das Militär in Strausberg eine Heimstadt.

Die damit verbundene politisch wechselhafte Geschichte der Stadt aus jüngerer Zeit ist noch in Erinnerung. Es brauchte mehr als zehn Jahre bis **Peter Herrmann** sein über drei Meter großes Bild mit dem Titel *Die Sieger der Geschichte auf dem Abmarsch* malte. Er hat einen Gedanken von Stefan Hermlin aufgegriffen (der eine Propaganda des SED-Staates kritisierte, die darauf abzielte, dass sich jeder DDR-Bürger „als Sieger der Geschichte fühlen“ konnte) und malerisch aktualisiert. Die monotone und minimierte Reihung lockert sich rechts oder wenn man so will Richtung Osten auf, und ein seltsam befreiender Effekt entsteht bei längerem Betrachten. Als lösten sich die tiefschwarzen Helmformen ab, gelangten in einen Schwebезustand und glitten über die Köpfe hinweg. Dem streng wirkenden Duktus des Malers ist in dieser Weise wieder ein ganzes und überraschendes Stück Poesie gelungen.

Der Strausberger Grafiker **Wolfgang Schedler** hat sich, was die Stadt betrifft, vor allem ihrer Landschaften angenommen; überwiegend der ländlichen und weniger der städtischen. Und er ist bekannt für seine Farbradierungen zu Ossip Mandelstam, Theodor Storm und vor allem zu Gedichten von Theodor Fontane, dessen *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* vermuten lassen, dass Fontane auch in Strausberg war; doch es findet sich in seinem ganzen Werk dazu keine erkennbare Zeile. Aber sein Dichtergeist muss dem Grafiker sehr nahe gewesen sein, denn er schuf viele seiner einzigartigen Radierungen für dessen Gedichte. Unverkennbar zeigt sich da Schedlers eigene, bildhafte Poesie. Ein Blatt – und da ist man doch wieder an die Garnison in Strausberg erinnert – ist einer Militärstation im Feld gewidmet. Trommler und Parade, gehisste Fahnen und Zelte in leuchtend bunten Farben – als wäre alles ein Theaterstück, ein Spiel. Wie in seinen anderen Grafiken und auch in seiner Malerei romantisiert er seine Beobachtungen realer, manchmal durchaus ernster Situationen. Nicht im Sinn von Schönfärben, Verklären oder Melancholie, sondern als Verdichtung anderer als der sichtbaren Elemente, die der Blick des Gängig-Gewohnten wahrnimmt. Aus einer Perspektive, die vom Denken, auch Fühlen herrührt, können, wie in Schedlers Blättern und Bildern, die Dinge dem Banalen enthoben werden, als würde an ihnen anderes beleuchtet und daher sichtbar werden.

Eine andere Art von „Beleuchtung“ nimmt die bekannte und in Strausberg lebende Karikaturistin **Barbara Henniger** vor. Sie sei *inspiriert von Strausberg*⁵ und meinte wohl – bei Betrachtung ihrer Cartoons wird das klar – eher die Bewohner der Stadt, deren Marotten sie punktgenau und durchaus liebevoll aufs Korn nimmt.

Wie sich zeigt, erweisen die Bildner der Stadt grundverschieden ihre Referenz. Diese nur wenigen Perspektiven können aber andeuten, wie groß ein gedanklicher Raum werden kann, wenn man sich seinem Gegenstand – hier einer Stadt, die sich aus gutem Grunde feiert – wirklich zuwendet und: wie gut das diesem Gegenstand tun kann. Weniger im Sinne von Salutieren sei das Glückwünschen hier gemeint: Salute Strausberg!

November 2014

1 Süddeutsche Zeitung, Interview mit Alexander Gerst, 21.11.2014

2 Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften, Rowohlt Taschenbuch Hamburg 2001, S. 9

3 Christine Hielscher in einer E-Mail an die Kuratorin, 10.11.2014

4 Christa Wunderlich, Heimatmuseum Strausberg, zitiert in der Märkischen Oderzeitung, 19.9.2014, S. 11

5 Barbara Henniger in einem Gespräch am 25.2.2014

KÜNSTLER UND IHRE WERKE

GÜNTER BLENDINGER

BARBARA HENNIGER

PETER HERRMANN

CHRISTINE HIELSCHER

HORST HUSSEL

ECKHARD KOENIG

WILLEM JULIUS MÜLLER

WOLFGANG SCHEDLER

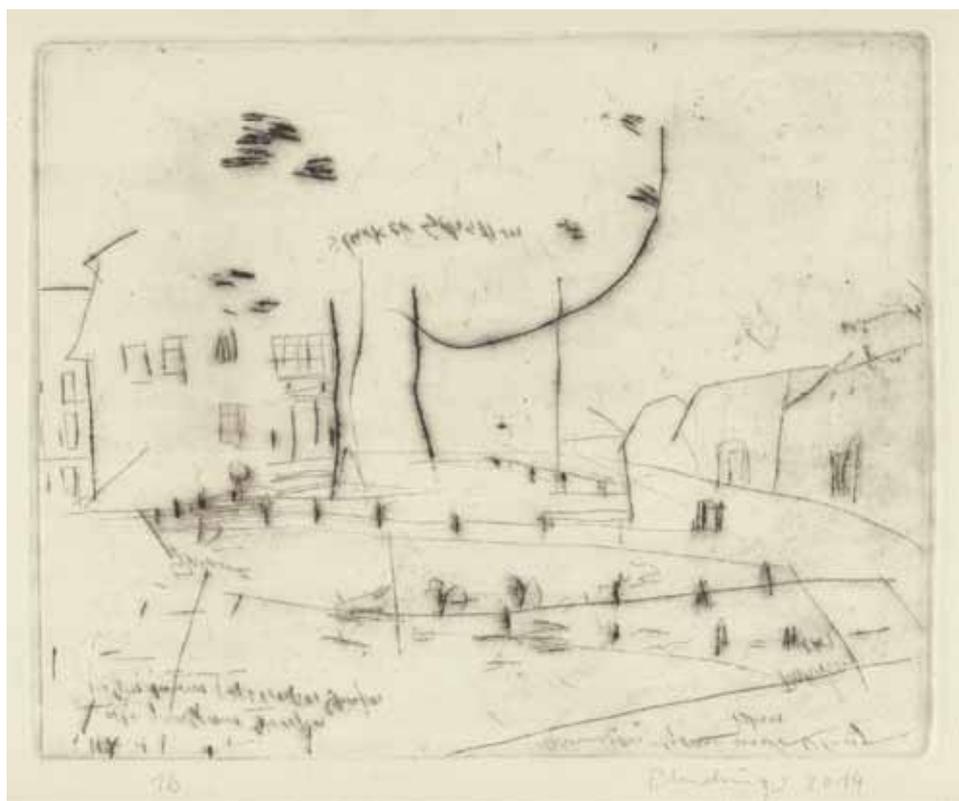
RUTH TESMAR

MANFRED ZOLLER

GÜNTER BLENDINGER

- 1945 * in Meuselwitz
- 1951 Zirkel für künstlerisches
Volkskunstschaffen
- 1961-69 Ausbildung und Tätigkeit als
Maschinenbauer und Kraftfahrer
- ab 1963 Zeichenzirkel im Haus der jungen
Talente Berlin
Mitglied im Grafik-Zentrum Berlin-
Pankow, drei Jahre dessen Leitung
- 1969-74 Grafikstudium an der
Kunsthochschule Berlin-Weißensee
- seit 1974 freiberuflich als Maler und Grafiker
in Berlin und Zepernick

Am Rathaus S.
2014
Kaltnadelskizze
20 x 24,3 cm



BARBARA HENNIGER

- 1938 * am 9. November in Dresden
- 1956-58 Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Dresden,
erfolgreich 1958 abgebrochen
- 1959-67 Journalistin und Karikaturistin für das
Sächsische Tagesblatt
- seit 1967 freischaffend als Karikaturistin in Strausberg
u.a. Zeichnerin für den *Eulenspiegel*,
Märkische Oderzeitung und andere
Zeitschriften und Tageszeitungen,
Buchillustrationen, Plakate, Kalender,
Kabarettausstattungen
- seit 1984 verschiedene Preise u.a. *Kunstpreis der DDR*
- 2001 Deutscher Karikaturenpreis in Dresden
- 2006 Deutscher Karikaturenpreis
Geflügelter Bleistift
- 2012 Deutscher Karikaturenpreis für das
Lebenswerk

Seepromenade
2009
Feder, Pastellkreide
18 x 28,7 cm

PETER HERRMANN

- 1937 * am 18. Mai in Großschönau bei Zittau
- 1954 Hinwendung zur Malerei durch Teilnahme
am Malkurs der Volkshochschule Dresden
bei Jürgen Böttcher / Strawalde
- seit 1961 Ausstellungen im In- und Ausland, u.a. im Museum
Ludwig Köln
- seit 1971 als Maler tätig
- 1984 Ausreise aus der DDR nach Hamburg
- 1986 Umzug nach Westberlin
- 1999 Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie
der Künste
- 2001 Fred-Thieler-Preis für Malerei, Berlinische Galerie
lebt in Berlin

Die Sieger der Geschichte auf dem Abmarsch

2002

Öl auf Leinwand

125 x 315 cm



CHRISTINE HIELSCHER

- 1950 * in Bad Freienwalde
- 1972 technisches Diplom an der TU Dresden
- 1985 Meisterbrief als Keramikerin
seitdem ohne Unterbrechung freischaffend
in Berlin und im Oderbruch / Oberbarnim
- seit 1990 intensive Beschäftigung mit freier Malerei
und Grafik, Studienreisen nach New York,
Florenz, Rom, Paris, Basel, Lateinamerika
Dozentin an Berliner Museen und
Volkshochschulen
- 1991/92 zwei Gastdozenturen an der
Hochschule der Künste Berlin
- 1995 Arbeitsstipendium des BVBK in Italien
- seit 1995 Wohnung und Atelier in einem Gehöft in
Gersdorf
- seit 2000 bildnerisches Arbeiten hauptsächlich
zu Fragen des Raumes in Malerei,
Zeichnung, Skulptur, Rauminstallation und
konzeptionelle Ausstellungen
- 2013/14 Jahresstipendium der Ostdeutschen
Sparkassenstiftung

Sumpfpass

2014

Acryl auf Leinwand

180 x 155 cm

(zweiteilig, rechtes Bild)



HORST HUSSEL

- 1934 * in Greifswald
- 1940-53 Volksschule in Sternberg/Mecklenburg
große Stadtschule zu Wismar
Privatunterricht bei dem Tier- und
Landschaftsmaler Paul Drenseck
Fachschule für angewandte Kunst in
Wismar
- 1953/54 Grundstudium an der Hochschule für
Bildende Künste Dresden bei Erich Fraas
- 1954-61 Studium der Malerei an der Hochschule
für Bildende und Angewandte Kunst Berlin
Weißensee, Graphik an der Hochschule
für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg
- seit 1961 freier Graphiker und Autor in Berlin

Struzberch

2014

Kaltnadelradierung, coloriert, e.a.

16,5 x 13,4 cm



ECKHARD KOENIG

- 1958 * in Aken / Elbe
- 1979-84 Studium an der Kunsthochschule
Berlin-Weißensee, Diplom
- ab 1986 freischaffend als Maler
Ausstellungen im In- und Ausland mit
Malerei, Zeichnungen, Skulpturen und
Künstlerbüchern
- 1990 Beginn des Projektes *Farbreisen*
lebt in Berlin-Weißensee

Struzberch!?

1999 / 2014

Mischtechnik auf Karton

43 x 61 cm



WILLEM JULIUS MÜLLER

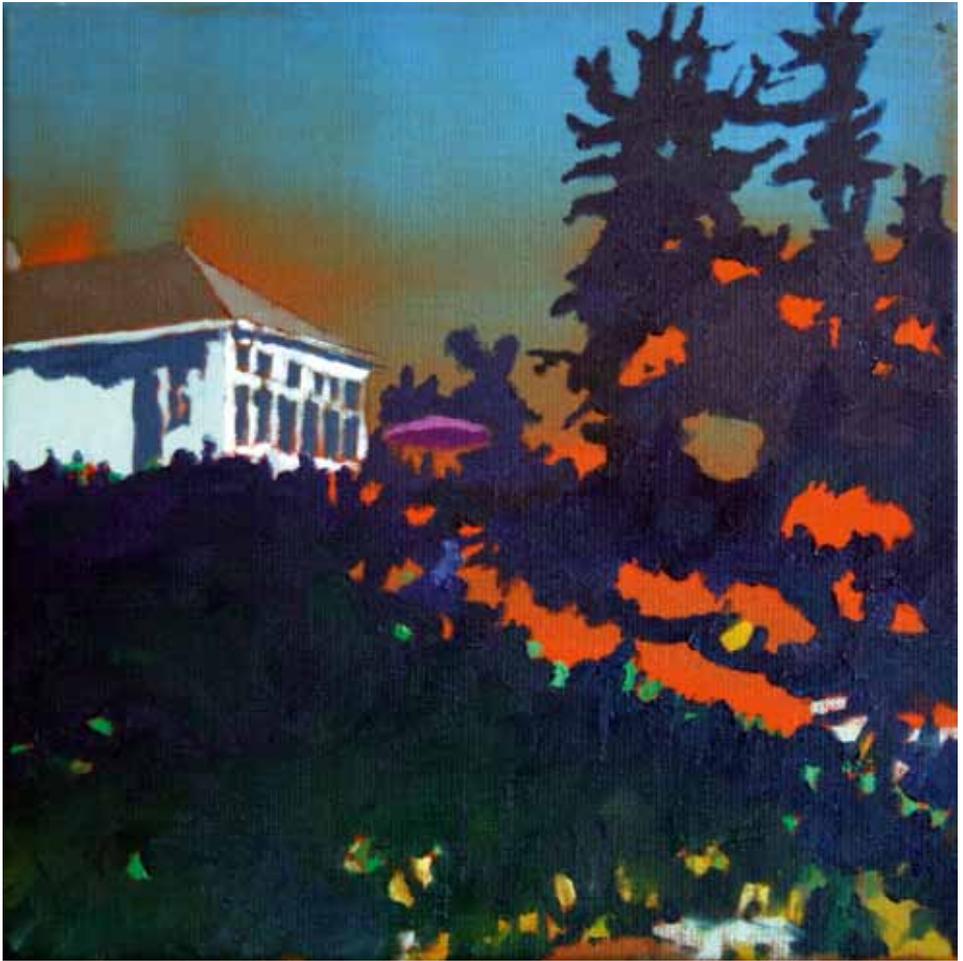
- 1979 * am 31. Juli in Aurich
- 2000 Studium der Rechtswissenschaften in
Tübingen und Hamburg
- 2002 Praktikum in der Mongolei
- 2003 Auslandsaufenthalt in Sizilien
Studium der Kunst an der Hochschule für
bildende Künste in Hamburg
- 2005 Stipendium der Eduard Bargheer-Stiftung
- 2006-08 Studium an der UdK Berlin
- 2009 Diplom an der Hochschule für bildende
Künste in Hamburg
lebt und arbeitet in Berlin

Am See

2014

Öl auf Leinwand

30 x 30 cm



WOLFGANG SCHEDLER

- 1949 * am 26. Januar in Leipzig
- 1970-73 Studium der Kunsterziehung in Leipzig
- 1973-78 Studium Illustration und freie Grafik an der
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- seit 1978 Arbeit als Illustrator und freier Grafiker in
Strausberg,
Ausstellungen und Buchillustrationen
im In- und Ausland
- 1992 Preis der Jury der Biennale *Goldene Feder*
in Belgrad für *Le fin mot de l' Histoire avec*
Paul Guth von *Edition Fleurus Paris*
lebt in Strausberg

Altes Haus
1993
Farbradierung
13 x 16,7 cm



Henry J. ...

Ellen ...

H. Sch... 72

RUTH TESMAR

- 1951 * in Potsdam
- 1981 Promotion
- 1983 Diplom für Malerei und Grafik an der
Kunsthochschule Berlin Weißensee
Hinwendung zu einem poetischen
Expressionismus nach Anregungen
durch Texte von Trakl, Celan, Rimbaud,
Hölderlin, Lasker-Schüler, Bachmann,
Kleist u.a.
- seit 1986 Ausstellungen, Buchprojekte und
andere künstlerisch-literarische Projekte
im In- und Ausland
- seit 1993 Professorin für Künstlerisch-Ästhetische
Praxis und Leiterin des MENZEL-DACH
an der Humboldt-Universität zu Berlin
verschiedene Preise für Grafik und
Buchkunst
lebt in Berlin und Schwerin

Anbei drei ... Arbeiten zum Thema ... Das kleinere Bild mit dem Titel
„Schöner Sonntag in S. oder Engel über der Stadt“ ist ein direktes
„Jubiläumsbild“... Die beiden anderen Bilder sind Wächterbilder,
die ihrerseits dem Thema zugerechnet werden können ...

Ruth Tesmar in einer E-Mail an die Kuratorin

Schöner Sonntag in S. oder Engel in der Stadt
2014
Radierung, coloriert
21,5 x 43 cm



MANFRED ZOLLER

- 1947 * in Zeitz
- 1969-79 Medizinstudium
Beginn intensiver künstlerischer Tätigkeit
- seit 1979 freiberuflich als Maler und Grafiker
- 1980-83 Meisterschüler bei Gerhard Kettner an der
Hochschule für Bildende Künste Dresden
- 1985-90 Leitung der Abteilung Künstleranatomie
an der Hochschule für Bildende Künste
Dresden
- 1990-2013 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule
Berlin-Weißensee
- 1993 Berufung zum Professor
- 2001 Lehrbuch *Gestalt und Anatomie*
- 2008/09 Gastprofessur an der Deutschen
Universität Kairo (GUC) im Wintersemester
- 2009 Gastprofessur an der Universität der
Künste Tokio im Sommersemester
lebt in Hohen Neuendorf b. Berlin

Ein Strauss für ...

2014

Objekt aus Papier, Karton, Holz

47 x 33 cm



DANK

an das Heimatmuseum Strausberg für die freundliche Bereitstellung des Merian-Stiches.

Ein besonderer Dank geht an die beteiligten Künstler für ihr großes Engagement bei der Beteiligung an der Ausstellung, besonders an jene, die neue Arbeiten als Hommage an die Stadt geschaffen haben.

IMPRESSUM

STRAUSBERG 1240 – 2015 Versuch einer bildgedanklichen Annäherung

ein Projekt im Auftrag der Sparkasse Märkisch-Oderland
realisiert durch **kunst projekte**
e.v.

Ausstellung Malerei, Zeichnungen, Grafik, Mischtechniken, Collagen

Konzept und Realisierung Anke Zeisler

Sparkasse Märkisch-Oderland
Hauptgeschäftsstelle
Große Straße 2-3
15344 Strausberg
2. Januar bis 12. Dezember 2015

Band Herausgeber Sparkasse Märkisch-Oderland

Redaktion Anke Zeisler

Layout Anke Zeisler
Grafische Umsetzung Manuel Schiga, StrausbergDesign
Druckerei Strausberger Offsetdruck

Bestelladresse
Sparkasse Märkisch-Oderland, Große Straße 2-3
15344 Strausberg, Tel. 03341- 340 1912
tilo.braun-wangrin@sparkasse-mol.de

© 2015 bei den Künstlern, Anke Zeisler und den Fotografen

Auflage 350
Preis 8,00 Euro
ISBN 3-937155-13-9

 **Sparkasse
Märkisch-Oderland**
Partner für Kunst und Kultur.

